

Frost & Wood Farm Machinery

Ben: sie Frühjahrs Einkäufe machen, werden Farmer Geld sparen und besseren Wert für ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

N. S. Breckenridge.

Saskatchewan Str. Rosthern.

Agent der berühmten Frost & Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneider, Säemaschinen, Grasschneidern, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen u. s. w.

Feuer und Lebensversicherung.

Real Estate und Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie bald möglichst vor.

Ein Deutscher

Unser neuer Geschäftsführer Herr Toket, ist ein echter Deutscher, der die Muttersprache vollkommen beherrscht. Er hat das beste Pharmacy College in Canada absolviert und erhielt für seine hervorragenden Kenntnisse den höchsten Preis die goldene Medaille. Keine unversäufte Medikamente zu den niedrigsten Preisen sind bei uns zu haben.

ROSTHERN DRUG CO.,

Deutsche Apotheke, gegenüber der Post-Office Rosthern, Sask.

Pensionat u. Tageschule

Unserer lieben Frau von Zion, Prince Albert, Sask.

Diese Anstalt in einem der schönsten und gesunden Teile unserer Provinz gelegen, wird am 1. November ihren Kursus eröffnen. Jünglinge werden auf Wunsch für die von der Regierung vorgeschriebenen Schulprüfungen vorbereitet.

Unterricht in Musik und Kunst wird zu mäßigen Preisen erteilt.

Um besondere Auskunft wegen Ausnahmefällen für Pensionarinnen und Externe wende man sich an:

REV. MOTHER SUPERIOR,

Academy of our Lady of Zion,

PRINCE ALBERT, SASK.

Great Northern Hotel.

Katholisches Gasthaus.

Rosthern, Sask.

Empfehle mich den geehrten Bewohnern der St. Peters-Colonie, sowie auch den neu ankommenden Ansiedlern.

Gute reelle Bedienung, beste Küche.

Charles Lemke

Ansiedler aus der St. Peters-Colonie

Großes Lager

In wollenen und baumwollenen Kleiderstoffen von bester und ausgezeichneter Qualität, neueste Mode. Allerlei Schnittwaren, Männer-Anzüge, gut und dauerhaft, Hosen, Schuh und Stiefel, sowie alle Groceries.

Neuen Einwanderern schenken wir besondere Aufmerksamkeit; Sektier-Ausstattungen Spezialität. Gute Bedienung und billigste Preise.

Robertson Bros., = Rosthern.

Korrespondenzen.

Spooher, Wis., 30. Juni. — Hiermit schicke ich eine „Money Order“ für das Abonnement auf den „St. Peter's Vote“ für ein weiteres Jahr. Ich muß auch schreiben, was wir hier für eine Witterung haben. Im ganzen Frühjahr hatten wir es kühl mit Regen, aber die Aussichten auf die Ernte sind ausgezeichnet schön. Nur das Korn ist etwas schwach. Es ist zurückgeblieben wegen dem kühlen Wetter.

Am vergangenen Sonntag fuhren zwei Mädchen und ein Knabe auf dem Cyclone Lake zum Fischen. Sie hatten auch ein Gewehr bei sich, mit welchem die Mädchen dumme Scherze machten. Auf einmal ging das Gewehr los und traf die Kugel das eine Mädchen an die Seite des Kopfes. Das Mädchen stürzte aus dem Boot in das Wasser. Zum Glück war das Wasser dort nicht tief. Der Junge sprang in das Wasser, zog die Halbtote heraus und brachte sie nach Hause. Ob sie mit dem Leben davon kommt, weiß ich nicht.

Achtungsboll

Joseph Jelen

(Anm. d. Red.) — Der obige Vorfall sollte als Warnung dienen, doch vorsichtig mit Feuerwaffen umzugehen, besonders wenn man dieselben nicht zu handhaben versteht.

Humboldt, Sask., 2. Juli.

Der gestrige Dominionstag, der erste in der Geschichte Humboldt's, wurde unter großen Festlichkeiten begangen, war er ja doch der Geburtstag unseres Städtchens. Mit dem 1. Juli trat nämlich Humboldt in die Reihe der incorporierten „Villages“. Auch wurde das hiesige Postamt unter der Leitung des allgemein beliebten Hrn. Gottfried Schaffer eröffnet. Das Städtchen Humboldt hat sich ordentlich herausgeputzt. Alle Geschäftsleute hatten ihre Häuser mit Zimmergrün und patriotischen Farben und Flaggen geschmückt. Um 10 Uhr vormittags wurde ein großer Umzug gehalten. Der Nachmittag war athletischen Spielen, Wettrennen u. s. w. gewidmet, welche um 2 Uhr angingen, und zu welcher sich 4—500 Zuschauer eingefunden hatten.

Um 4 Uhr nachmittags fand ein „Baseball“-Spiel statt zwischen den Spielern von Humboldt und denen von Münster statt. Die Münsteraner wurden natürlich geschlagen. Das Resultat war 9 gegen 5.

Unter den Besuchern, die der Feierlichkeit beizuwohnten, befanden sich auch eine Abteilung von 14 Mann Exkursionisten, welche unter der Führung des Hrn. John Hoefchen von der German American Land Co. aus den Staaten, größtenteils aus Stearns Co., Minn., heraufgekommen waren, um sich die Kolonie anzusehen. Dieselben konnten sich nicht genug wundern über den großartigen Fortschritt, den unser Städtchen in den sechs Monaten seines Bestehens gemacht hat. Ueber die Vorzüglichkeit des hiesigen Bodens und über den herrlichen Stand der Getreidefelder konnten sie nicht genug Worte des Lobes finden. Sie berichten, daß das Getreide in der St. Peters-Colonie schöner stehe und weiter vorangeschritten sei, als in Minnesota.

Gestern Abend fand hier auch eine Versammlung statt zum Zwecke die liberale Partei für den Wahlkreis Humboldt zu organisieren, und hatten

sich aus fast allen Townships des Wahlkreises Vertreter eingefunden. Der Wahlkreis Humboldt umfaßt die ganze St. Peters-Colonie, ausgenommen den Teil derselben, welcher in Ranges 25 und 26 liegt, und erstreckt sich ostwärts von der Kolonie bis nach Range 12. (Ranges 25 und 26 liegen im Wahlkreis Batoche.) Als Präsident der Distrikt-Organisation wurde unser beliebter Dominion Land-Agent, der deutsche Katholik Herr F. J. Hauser gewählt. Herr T. D. Jackson von Quill Lake ist Vizepräsident und Herr E. T. Wallace von hier Sekretär = Schatzmeister. Daß in unserem fast ganz deutschen Distrikte nur ein Deutscher auf der Beamtenliste steht, hat darin seinen Grund, daß bis jetzt unsere Deutschen, mit einigen Ausnahmen, noch nicht stimmberechtigt sind, indem sie erst zwei Jahre in Canada wohnen, während eine dreijährige Residenz im Lande zur Erlangung des Stimmrechtes notwendig ist. — R.

Münster, Sask., 2. Juli.

Nach den starken und anhaltenden Regen, welche im Laufe des Juni die segenspendende Feuchtigkeit brachten, hatten wir in der letzten Zeit warmes, sonniges Wetter, welches Getreide, Gras und Feldfrüchte zusehends emporwachsen machte. Alles sieht wunderschön auf den Feldern, so daß man zuversichtlich eine riesige Ernte erwarten darf, wenn nicht ein unversehenes Unglück uns betrifft. Möge der liebe Gott die vortrefflichen Aussichten durch das Resultat einer gesegneten Ernte krönen!

Der hochw. Vater Prior Alfred, O. S. B., ist am 27. Juni nach Minnesota abgereist, von wo an ihn der ehrenvolle Ruf ergangen ist, für die Benediktinerinnen in St. Joseph, Minn. vom 3. bis 8. Juli und vom 17. bis 22. Juli geistliche Exercitien abzuhalten. Er wird daher erst in der letzten Juliwoche nach Münster zurückkehren können.

Die Mitglieder der hiesigen Gemeinde sind eifrig damit beschäftigt, Sand und Steine für den Bau des Basements der großen neuen Kirche in Münster zu fahren. Sie wechseln dabei ab, so daß täglich mehrere Fuhrwerke für diesen heiligen Zweck Dienste leisten. P. Rudolph, O. S. B., beaufsichtigt die Arbeiten. Wenn irgend möglich, sollen noch in diesem Herbst die Ausgrabungen vollendet und mit dem Legen des Fundamentes begonnen werden, damit gleich im Frühjahr der Bau weiter geführt werden kann, da man dann nicht auf das Herausziehen des Frostes aus dem Boden warten muß.

Es wäre ratsam, daß alle Ansiedler der Kolonie ihre vielversprechenden Getreidefelder gegen Hagel in der Regierungsversicherung absichern ließen. Dieselbe kostet nur 15 Cents per Ader, und man erhält im Schadensfalle bis \$4.00 per Ader ausbezahlt. Da die Regierung diese Versicherung besorgt, so braucht man sich nicht zu fürchten, daß man beschwindelt wird. Besonders in einer neuen Gegend ist eine solche Versicherung eine große Wohlfahrt für den Ansiedler, den ein Hagelschlag schwer schädigen würde. Bekommt man eine gute Ernte, so verschmerzt man leicht die wenigen Cents, welche die Versicherung kostet. Hat man aber das Unglück, von Hagel betroffen zu werden, so sind die \$4.00 die man ausbezahlt bekommt per Ader, eine große Hilfe. Um nähere Auskunft wende

man sich an seinen Postmeister.

Gestern, am Dominionstag, gab es in Humboldt große Festlichkeiten. Auch unsere Jungens waren hinübergefahren, um sich mit den dortigen Spielern im „Baseball“-Spiel zu messen. Leider hatten sie aber schlechtes Glück, so daß sie besiegt zurückkehrten. Hoffentlich werden sie es ein anderes Mal mit Zinsen heimzahlen.

Dieser Tage hatten wir das Vergnügen, den Besuch des Herrn R. Krüger, reisenden Agenten und Spezial-Korrespondenten der „Amerika“ von St. Louis zu erhalten. Herr Krüger ist ganz entzückt über das vortreffliche Land und die herrlichen Aussichten unserer Kolonie. In seiner Begleitung befanden sich mehrere andere Herren, welche mit einer Exkursion deutscher Katholiken aus den Staaten gekommen waren, um sich die Kolonie anzusehen. Sie alle sprachen sich sehr befriedigt aus über das was sie sahen. Wie uns mitgeteilt wurde, hat eine Anzahl der Exkursionisten in der Kolonie Land gekauft.

Zur Unterhaltung.

Die Spinne und der Seidenwurm.

Von Otto Schmidtchen.

Die Spinne kommt zum Seidenwurm Und spricht mit stoischem Spott:

„Rein, was für eine Langsamkeit Bei dir, — du lieber Gott!

Ich bin im Spinnen Künstlerin!

Sieh', meine rasche Hand

Hat mit unzähligen Netzen eine Wand Rasch überspannt!“

„Mag sein“, spricht ruhig drauf der Wurm,

„Doch ist dein Netz zu dünn;

Sag' an: Wozu bemüht man es?

Zu nichts, du Spötterin!

Ich bin bei meiner Arbeit stets

Auf Nützlichkeit bedacht,

Drum ist das Wenige, was ich vollbracht,

Stets gut gemacht!“

Er hat sie furziert.

Skizze von Matthias Meißner.

Herr und Frau Bed lebten sehr glücklich zusammen. Er war noch ebenso in seine kleine Frau verliebt, wie vor sechs Jahren an ihrem Hochzeitstage, obwohl Frau Else, die für drei kleine Kinder zu sorgen hatte, ihm nicht soviel Zeit wie im Anfange ihrer Ehe widmen konnte. Beinahe alles, was sie sagte oder tat, erregte seine Zufriedenheit, oder richtiger gesagt seine Bewunderung, und das kleine Wort „beinahe“ hat nicht viel zu bedeuten, wenn der, der es ausspricht, ein junger Chemiker ist und in seiner Frau nun einmal einen Engel sehen will.

Ihr einziger Fehler — nein, Fehler ist schon ein zu strenges Wort, ihre einzige kleine Schwäche, die nicht seine volle Zufriedenheit gewann, war ihre große Freude an Veränderungen in den Gebrauchsgegenständen.

Begann Frau Bed die Saison mit einer Garnierung von Bärenfell an ihrem Winterlape, so endete sie schließlich mit Fuchsfell; trug sie im Juni Perlenschnüre an ihrem Sommerhang, so war man gewiß, sie im Juli